

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No 104.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Dienstag 6. September

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 9 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1892.

Amthlers.
Nagold.

Bekanntmachung.

Die auf den Väcker und Gemeinderat Joh. Gg. Proß in Schönbrunn gefallene Wahl zum Schultheißen dieser Gemeinde ist durch Erlaß der Königl. Kreisregierung vom 16. v. Mts. bestätigt worden.

Am 2. d. Mts. ist er. Proß in Pflichten genommen und in sein Amt eingesetzt worden.

Den 5. Sept. 1892.

K. Oberamt. Vogt, A.-B.

Die erste

Sonder-Konferenz

1892/93 soll Samstag den 10. September zu Ebhausen stattfinden. Beginn 9¹/₂ Uhr.

Das bürgerliche Epos: „Hermann und Dorothea“ von Goethe wird zur Lektüre empfohlen, da hierüber ein Referat vorgelesen ist.

Nagold, 5. Sept. 1892.

Der Konferenzdirektor: Köbele.

Die zweite Schultelle in Unterjettingen, Bez. Oberjettingen, wurde dem Schullehrer Hornberger in Oberjettingen, Bez. Tübingen, übertragen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

** Nagold, 3. Sept. In gewohnter Weise fand gestern das Sedanfest in Verbindung mit dem Kinderfest statt. Mit klingendem Spiel zog mit Tagesgrauen die Musik durch die Stadt. Von 8—9 Uhr fanden in den einzelnen Schulklassen besondere Feiern statt, in welchen die Bedeutung des Tages zum Ausdruck kam. Die Seminarfeier war um 11 Uhr. Nachmittags ein Uhr bewegte sich der imposante Festzug, die Schuljugend voran, an welcher sich mehrere Vereine mit ihren Fahnen angeschlossen, unter Musikbegleitung durch die besagte Stadt zur Kirche. Zum Beginn des Gottesdienstes sangen die Seminaristen einen Festchor. Defau Schott legte seiner Festpredigt Psalm 35 zugrunde. Er erinnerte zuerst daran, daß dieses Wort vor 22 Jahren in den Kriegsbestunden öfters benützt worden sei. Was wir damals erlebt haben, soll auch unsern Kindern und Enkeln erzählt werden, damit die Freude erneuert werde, welche damals unser Herz erfüllte. Redner erinnert an den Vushtag und spricht von inneren und äußeren Feinden, besonders von den Gesegneten und Gottlosen, welche in guten Zeiten die Herzen des Volks umgarnen möchten. Da gelte es, den Bund mit Gott im Glauben zu erneuern, um die Gerichte Gottes von uns abzuhalten. Nachdem Redner noch vom Kinderfest, als einem Fest des Friedens geredet und diesen Tag als einen Tag des Dankes, der Fürbitte und der Mahnung, sowohl für die Jugend als für die Erwachsenen des Nächsten ausgeführt hatte, schloß er mit einem schönen Gedicht, das nach jenen Siegestagen gesungen wurde. — Jung und Alt sammelte sich dann auf dem Festplatz. Hier wurde mit Musikbegleitung das Lied: Nun danket alle Gott! angestimmt. Schullehrer Böcker erzählte eine Reihe von Beispielen aus jener Zeit, in welchen von mancherlei Gaben und Thaten die Rede war. Nun folgten Deklamationen und Gesänge der Jugend; und als wieder ein Vers gesungen war, gings zur Gabenverteilung an die Tische. Dieser folgten Wettläufe um Preise, zu denen die Stadt diesmal in dankenswerter Weise eine etwas höhere Summe verwilligt hatte; auch den

Metterbaum ließ sie prächtig schmücken. Unter den Klängen der Musik, den eifrigen Kundgebungen des Turnvereins, den Gesängen der Seminaristen und des Viederkranzes flossen die Stunden des schönen Tages rasch dahin. Um 7 Uhr zog die Jugend mit den Vereinen (Turn- und Militärverein, Feuerwehr und Viederkranz) unter Musikbegleitung in die Stadt zurück. Auf dem „alten Kirchenplatz“ wurde die Jugend mit Absingen eines Chorals verabschiedet.

† Nagold, 3. Sept. Das Sedanfest wurde im Seminar in üblicher Weise gefeiert. Nach einem einleitenden Männerchor von Gondimel: „Singet hocherfreut“ behandelte ein Lehrseminarist die Vorgesichte des Jahres 1870; zwei andere Pöglinge deklamirten „Frisch auf, mein Volk“ von Th. Körner und „Soldatenlied“ von Kreuzer, worauf Unterlehrer Kehl die Ereignisse von 1870/71 in interessanter, manches Neue darbietender Weise beleuchtete. Der Männerchor: „Was jauchzt in allen Gauen“ von Schulze schloß die ansprechende Feier.

? Nagold. Allerorten werden mit Umsicht und Vorsicht die nötigen Maßregeln getroffen gegen epidemische Krankheiten. Kanäle, Straßen und Winkel werden gereinigt. Wäre es nicht auch hier um Plage, geeignete Vorkehrungen bei Zeiten zu treffen? Mag auch mancher solche Vorsicht belächeln, so viel steht fest, daß wenn auch nur ein Fall und sei es nur in der Nähe unserer Stadt, vorkäme, man sich sagen mußte, es war unverantwortlich, daß nicht energischer eingegriffen wurde. Unser Krankenhaus ist lediglich nicht dazu eingerichtet, auch nur wenige zu beherbergen und Sachverständige behaupten, es fehle beim Ausbrechen einer Epidemie am Nötigsten. Die Schulhäuser und ihre Aborte sollten gründlicher gereinigt werden, hauptsächlich sollten sämtliche Aborte der hiesigen Wirtschaften, die teilweise sehr viel zu wünschen übrig lassen, entschieden polizeilich beaufsichtigt werden. Sehe man einmal nach und die Notwendigkeit wird sich überzeugend herausstellen.

Ein Vorsichtiger, der keine Angst hat.

> Altensteig, 3. Sept. Gestern früh wurde hier der Sedanstag mit Böllerschüssen angefeiert. Von 8 bis 9 Uhr war in den einzelnen Schulklassen Schulfeier, wobei die einzelnen Lehrer Ansprachen hielten. Abends war die eigentliche Feier im Gasthof zum grünen Baum. Diese war veranstaltet vom hies. Kriegerverein; der Viederkranz hatte die Güte, bei der Feier mitzuwirken. Auch waren dazu die hies. Angestellten und Bürger zahlreich erschienen. Nachdem der Viederkranz zwei patriotische Lieder vorgelesen, begrüßte der Kriegervereinsvorstand Schuller die Versammlung, worauf Lehrer Krößler die Festrede hielt über die Bedeutung des Sedanfestes; die Rede schloß mit einem Hoch auf deutsche Reich. Stadtpfarrer Hetterich brachte darauf nach poetischer Ansprache ein Hoch auf den deutschen Kaiser aus. — Der Brandstifter des großen Brandes am 19. Aug. in Warth ist nun durch die eifrigen Nachforschungen des Stationskommandanten Lamprecht und des Landjägers Dötting von hier ermittelt worden. Es ist ein noch nicht 12 Jahre alter, schwachbegabter und etwas krüppelhafter Schüler von Warth. Derselbe hat gestanden, daß er am 19. Aug. vormittags zwischen 10 und 11 Uhr sich über einen Obstgarten und durch einen Zaun hindurch dem Streuschuppen des Schultheißen, wo das Feuer ausbrach, genähert und daselbst die dürre zwischen den Brettern aus dem Schuppen heraushängende

Streu mittelst eines Bündhölzchens in Brand gesteckt habe. Daran dachte der dumme Junge nicht, daß auch sein elterliches Haus abbrenne. Weil er noch nicht 12 Jahre alt ist, kann er gerichtlich nicht bestraft werden. — In Folge der schlechten Dehmernte und des bevorstehenden Futtermangels sehen unsere Viehzüchter ihre Kälber um jeden Preis ab. Diese Woche wurde ein Kalb, das lebend einen Ztr. wog, um 22 M. verkauft, kommt also das Pfund lebend Gewicht auf 22 S. Bei solchen Preisen machen die Metzger trotz des Fleischabschlages auf 50 S. immer noch gute Geschäfte.

Stuttgart, 1. Sept. Man schreibt dem „N. Tzbl.“: Angesichts der Choleraepidemie ist es gewiß berechtigt, abermals und nachdrücklicher denn je mit dem Wunsche Ausdruck zu geben: Fort mit der Schleppe! Dr. B. Gerlach, Vorstand der hygienischen Abteilung am Dr. Schmidtschen Laboratorium in Wiesbaden hat letzter Tage in einem bemerkenswerten Aufsatz über die Choleraepidemie (in der „Frankf. Ztg.“) hervorgehoben: „Besonders zu fürchten hat man sich vor dem Staub, der bei der Verbreitung vielleicht aller Infektionskrankheiten eine so große Rolle spielt.“ In gleichem Sinne haben sich schon zahlreiche andere Hygieniker ausgesprochen; schon seit Jahren ist die Gefährlichkeit des Staubes aller Welt bekannt. Und trotzdem sehen wir den größten Teil unserer Frauen und Mädchen noch immer das ungesunde und unappetitliche Schlepplleid, diesen Staub- und Bazillenfänger im Haus und auf der Straße tragen! Viele Damen sind allerdings so klug und rücksichtsvoll, die Schleppe in der Hand zu tragen und vor der Berührung mit dem Boden achtam zu behüten (was übrigens beim besten Willen nicht immer gelingt); aber wie man jederzeit auf unseren Straßen beobachten kann, giebt es mindestens ebenso viele Damen, die unbekümmert um ihre eigene wie um die Gesundheit ihrer Umgebung ihre Schleppe nachschleifen lassen und Schmutz und Staub aufwirbeln. Viele Damen tragen ganz kurze Schleppen und halten dieselben für harmlos und unschädlich; aber gerade diese kurzen Schleppen, die fast niemals in die Hand genommen werden, wirken in hohem Grade schädlich und belästigend, da sie bei jedem Schritte den Boden berühren und den mit Bakterien aller Art durchsetzten Straßenstaub in Bewegung bringen. Obwohl bisher jeder Appell bezüglich der Beseitigung der Schleppe wenig, oder gar keine Berücksichtigung fand, glauben wir doch die Hoffnung hegen zu dürfen, daß jetzt, in dieser ersten Zeit, wo es gilt, eine der furchtbarsten Geißeln der Menschheit von unserer Stadt fernzuhalten, einsichtige Frauen unserer wohlberechtigten Bitte Gehör schenken werden. (Welcher Contrast solcher Kleider und denen unserer Kinder, die oft kaum bis an die Knie reichen, welche sicher auch nicht der Gesundheit dienen.)

Stuttgart, 2. Sept. (Die warme Quelle.) „Es wär' so schön gewesen, es hat nicht sollen sein.“ Mit der warmen Quelle ist es nicht. Das zu Tage kommende warme Wasser hat sich als Abwasser vom Dampfessel der Bachnerischen Brauerei entpuppt.

Stuttgart, 3. Sept. In Mänklingen sind 13 Wohnhäuser abgebrannt.

Die Stadtschultheißenstelle in Isny wird mit einem Gehalt von 1800 M. ausgeschrieben werden. Isny hat 2500 Einwohner. Der Armenpfleger Herburger von Isny hat mehrfache Passeneingriffe gemacht; die bis jetzt festgestellten Posten betragen zusammen 5000 M. Er befindet sich in Haft.

Im Balingen Oberamt tritt die Maul- und Klauenseuche so heftig auf, daß Regierungsrat Weiswänger von Stuttgart sich zur Untersuchung der Seuche eingefunden hat.

Am Mittwoch zog ein Gewitter über Ulm weg, wobei Schloßen in der Größe von Taubeneiern fielen.

Im Falle heißer Witterung an den Manövertagen wird es seitens der Militärbehörden mit Dank anerkannt, wenn die Bewohner Trinkwasser in großen Gefäßen so in den Dorfstraßen aufstellen, daß die durchmarschierenden Truppen im Vorbeigehen Wasser schöpfen können.

Kaiserparade und Kaisermandver. Mit Ermächtigung S. M. des Königs wurde den dem Württ. Kriegerbund angehörigen Vereinen gestattet, auf dem Paradesfeld innerhalb des Drahtzaunes in geschlossener Ordnung Aufstellung zu nehmen. Am Abend des 20. September findet in Stuttgart großer Zapfenstreich, ausgeführt von sämtlichen Spielleuten und Musikern des Armeecorps, statt. Die Spielleute und Musiker — 384 Tambours und Hornisten und ca. 540 Hoboisten und Trompeter — versammeln sich gegen Abend in der Infanteriekaserne 1, von wo aus sich der Zapfenstreich, begleitet von 200 Magnesiumfackelträgern, durch die Königsstraße nach dem königl. Residenzschloß, dem Absteigequartier des Kaisers, in Bewegung setzen wird. Am 21. Sept. beginnen die Kaisermandver mit einem Manöver der beiden Divisionen gegen einander, welches der kommandierende General v. Böldern leiten wird. Am 22., 23. und 24. Sept. finden Manöver gegen das XIV. Armeecorps statt, wozu die Ideen und Befehle der Kaiser bzw. der k. preussische Große Generalstab ausgiebt.

Die zehn ersten Gasthöfe in Kassel beschloßen, keinen Gast aus Hamburg oder Altona aufzunehmen.

Nach dem Bericht der „Germania“ hat Bischof Haffner in einer Rede in Mainz u. a. gesagt: Geprisen sei die Stunde, wo das Wort Caprius „Christlich oder atheistisch“ ausgesprochen wurde. Freilich, das „Christlich“ muß noch einen kleinen Beisatz haben. Der hohe Herr, der es gesprochen, hat gesagt, es könne christliche Religion nicht anders geben als in der Konfession, und Konfession nicht anders als in der Kirche. Aber welche Kirche? Wenn wir unserem katholischen Glauben folgen, so giebt es nur Eine Kirche, die heilige katholische apostolische Kirche. Diese Kirche pflegt das Christentum und stützt die Moral und die soziale Ordnung. Leider macht aber bei vielen die Einsicht über die Notwendigkeit des Christentums Halt vor den Stufen von Saint Peter. Nun, mögen die andern es machen, wie sie wollen, mögen sie auf ihre Weise die christliche Autorität zu pflegen versuchen. Wenn es aber eben nicht geht, so mögen sie sich besinnen, ob sie nicht zu uns zurückkehren wollen. — Lebhaft kommentiert wird auch die Stelle in der Rede des Bischofs, wo er sagte: Ja, meine Herren, verzeihen aber nicht vergessen! Es hat noch nie eine Bevölkerung gegeben in einem Lande Europas, welche in einer so schwachen Weise mißhandelt worden war wie die Katholiken in der Geseßgebung des Kulturkampfes. (Lebhafte Zustimmung.) Die Soldaten, die eben von den Schlachtfeldern Frankreichs nach Hause kamen, mußten erfahren, daß die Erfolge, die sie errungen, das Blut, das sie vergossen, ausgenutzt wurden gegen ihre heiligen Rechte und ihre religiöse Freiheit. (Hui!) Das sind vergangene Zeiten, meine Herren, verzeihen, aber nicht vergessen!

Hamburger Leben. Aus den Schilderungen eines Arztes über die in Hamburg herrschenden Zustände entnehmen wir das Folgende: Ich trat einen Rundgang durch die Pavillons an. Mehr als 40 derselben wurden von gewöhnlichen Kranken geräumt und mit Cholerafranken belegt. An 800 Cholerafranke liegen da, je 36 in einem Pavillon. Es kommt fortwährend Zuwachs von Cholerafranken, und immer werden die Pavillons von internen und chirurgischen Kranken geräumt. Ich ging von Bett zu Bett, meist schwere Fälle. Zammern und Schreien, Reizen und Stöhnen tönten grausig durch den Raum. Nun wird die Kochsalz-Transfusion gemacht. Der Erfolg derselben ist ein überraschender. Pulslose Kranke bekommen nach und nach zusehends Puls, aber nach weniger Zeit verfallen sie wieder. Zuletzt ging ich in die „Anatomie“, die Leichenkammer. Der Eindruck, den ich erhielt, war ein schrecklicher. In drei mit Steinen gepflasterten Barriere-

fällen liegen mehr als 200 Tote, Männer, Frauen und Kinder durcheinander und übereinander. „Seit wann sind diese Toten hier?“ fragte ich den Diener. „Seit heute früh,“ erwiderte er. Wenn man bedenkt, daß im alten allgemeinen Krankenhaus in Hamburg nach Angabe der Aerzte 600 Cholerafranke liegen und daß die Zahl der in den Häusern Erkrankten nicht bekannt ist, da nach der Mitteilung des Polizeipräsidenten Niemand gezwungen werden kann, in ein Spital zu gehen, so muß man annehmen, daß die Epidemie sehr ausgebreitet und nicht auf einzelne Stadtviertel beschränkt ist, sondern, wie mir die Aerzte des Eppendorfer Spitals sagen, in der ganzen Stadt Hamburg wüthet. Bemerkenswert ist, daß nach Angabe der Aerzte alle Individuen, die zuerst von der Cholera ergriffen wurden, gestorben sind, während die Sterblichkeit jetzt 50 Proz. beträgt. Auf dem Leichenhofe am Holstenthor fand ich zwei große mit Leichen gefüllte Baracken. Es sind dies die Leichen der in den Häusern Verstorbenen. Anstoßend befand sich eine improvisierte Desinfektionsanstalt. In einem großen Magazine befinden sich plombierte, mit Nummern versehene Säcke, welche Kleidungsstücke, Bettwäsche u. enthalten; in einem zweiten, kleineren Raume steht ein Lokomobil, welches in einen mit Holz verkleidetem Kessel Dampf leitet, mit welchem desinfiziert wird. In einem dritten Raume werden die desinfizierten Säcke abgekühlt und dann an die dieselben reklamierenden Parteien abgegeben. Ein Polizist hat die Aufsicht.

Hamburg, 1. Sept. Da die Choleraeuche den Behörden über den Kopf gewachsen ist, haben sich überall Hilfs- und Sicherheitsausschüsse hochherziger, mutiger Bürger gebildet. Bis gestern Abend sind drei Aerzte gestorben. Der Lohn für die Krankenträger beträgt täglich 20 M. Der heute veröffentlichte Wochenbericht des Medicinal-Inspektorats vom 21. bis 27. August ergibt, daß schon vor dem 21. August 643 Personen an „Cholera“, 53 an der Cholera erkrankt waren. Der Medicinal-Inspektor stellte bekanntlich erst am 22. August das Auftreten der Cholera fest. Nach den amtlichen Berichten nimmt die Cholera ab.

Hamburg, 1. Sept. Die gestrigen amtlichen Transportziffern, 369 Kranke, 223 Leichen, zusammen 592, erweisen eine erhebliche Abnahme gegen vorgestern (776 gesamt, 508 Kranke und 268 Tode). Heute wird gleichfalls von den Aerzten eine Abnahme gemeldet.

Amtlicher Cholerabericht. Am 1. September wurden in Hamburg 626 Erkrankungen, 116 Todesfälle zur Anzeige gebracht; Altona 27 Erkrankungen, 3 Todesfälle u. Die Erkrankungen haben gestern gegen vorgestern etwas zugenommen, die Todesfälle wesentlich abgenommen. Insgesamt sind bisher 4514 Erkrankungen und 1894 Todesfälle gemeldet. 3917 Erkrankte und 1877 Tote wurden transportiert.

Hamburg, 3. Sept. Insgesamt sind gemeldet vom 2. Sept. Mittags bis 3. Sept. Mittags 581 Erkrankungen, 245 Todesfälle.

Sämtlichen Berliner Postboten ist eine kleine Broschüre, betitelt „Belehrung über das Wesen der Cholera und das während der Cholerazeit zu beobachtende Verfahren“ verabreicht worden; auch ist denselben anempfohlen, Häuser, wo ein Cholerafall vorgekommen oder die Cholera noch herrscht, wenn nicht unumgänglich notwendig, nicht zu betreten.

Ueber die Audienz des neuernannten italienischen Botschafters Grafen Canza bei dem Kaiser erzählt man, daß sie einen besonders herzlichen Charakter trug. Feierliche Ansprachen wurden nicht ausgetauscht. Der Kaiser begann sofort ein freundschaftliches und vertrauliches längeres Gespräch. Seine besondere Freude sprach der Kaiser darüber aus, den ihm bekanntesten General, welcher ihm seiner Zeit in Italien beigegeben war, hier als Vertreter seines Königs zu sehen, und ließ dem Könige nochmals danken, daß er einen Mann von so anerkanntem militärischen Ruf hierher gesandt habe. Als dann erkundigte sich der Kaiser eingehend nach dem Befinden des Königs und der Königin und der übrigen Mitglieder der italienischen Königsfamilie, ließ sich über den Ausfall der Ernte in Italien und über die bisher von Canza kommandierten Truppen berichten und verweilte mit besonderem Vergnügen bei den Erinnerungen, die er von seinen Besuchen am italienischen Hofe bewahrt habe.

Die Furcht vor dem Ausbruch der Epidemie in Berlin veranlaßt zahlreiche Personen, ihr Testament an Gerichtsstelle niederzulegen.

Berlin, 1. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bespricht die Bedeutung des russischen Roggens für den deutschen Markt und legt dar, daß die Bedeutung Russlands für die Versorgung des deutschen Roggenmarktes erheblich überschätzt worden sei.

Berlin, 3. Sept. Freitag: kein neuer Cholerafall ist gemeldet. — Das „Berl. Tagbl.“ schreibt aus Leipzig: Wegen der Choleraeuche wird die Nichtabhaltung der Michaelismesse erwogen. — Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Hannover: keine weiteren Choleraerkrankungen, jedoch sind alle Konzerte, Versammlungen, Tanzvergnügungen untersagt.

Wie die „Rationalliberale Correspondenz“ hört, hat sich der Kaiser wiederholt sehr tadelnd über die nachlässige Haltung ausgesprochen, welche die Hamburger Behörden der Einschleppung und Verbreitung der Cholera gegenüber eingenommen haben.

Königsberg, 2. Sept. Ein Teil des Gerätes, welches am hiesigen Schloß wegen vorzunehmender Reparaturen angebracht ist, ist gestern nachmittag eingezogen. 12 Personen sind verschüttet, 4 wurden noch lebend hervorgezogen, einer verstarb jedoch noch auf dem Transport nach dem Krankenhaus. Die 8 Verschütteten waren sofort tot.

Österreich-Ungarn.

Wien, 2. Sept. Von einem hohen militärischen Würdenträger erhalten wir soeben Kunde, daß Johann Orth in Chile (Südamerika) seinen ständigen Wohnsitz genommen und sich vorläufig 2 Jahren auch dort verehelicht hat. (?) An den Kriegen in Chile hat er sich nicht beteiligt, wie von einer Seite behauptet wurde, Johann Orth lebt als Privatmann und beteiligt sich in keiner Weise am öffentlichen Leben. Dieses ist auch dem österreichischen Hofe bekannt.

Wien, 2. Sept. Von heute ab ist der Verkehr sämtlicher direkter Personen- und Schlafwagen nach und von Deutschland eingestellt, ebenso der direkte Wagenübergang beim Paris-Wiener Orientexpresszug nach oder von Deutschland. Die Beförderung erfolgt mittelst Umsteigens.

Frankreich.

Die letzten Aushebungen in Frankreich beweisen, daß die Zahl der Rekruten daselbst stetig im Verhältnis zum Bedarf zurückgeht und absolut nicht mehr ausreichen will. Dabei besteht aber in Frankreich die allgemeine Wehrpflicht bis zum Tispiert über dem i. nicht einmal die einzigen Söhne total unbemittelter Eltern gehen mehr frei aus, sondern der Staat übernimmt während der allerdings abgeklärten Dienstzeit der jungen Leute die Unterstützung der Eltern. Der Militärverwaltung und den Redanche-Fanatikern in Paris ist dieser Mangel an Soldatenmaterial schon überaus peinlich, zumal noch eine ganze Reihe von Projekten vorliegt, zu welchen noch eine Masse Menschen gebraucht werden. Eben wegen dieses Menschenmangels wollen die Dinge nicht vom Fleck. Man plant noch die Bildung einer Kolonialarmee, die Aufstellung des 20. französischen Armeekorps an der Ostgrenze, die Umbildung der Artillerie u. Frankreich hat aber momentan absolut keine Aussichten, dem deutschen Reiche, welches heute bereits zehn Millionen Einwohner mehr als Frankreich zählt, wieder gleich zu kommen, gehen doch die Geburten in Frankreich ununterbrochen von Jahr zu Jahr an Zahl retour. Nach den Aufstellungen eines französischen Gelehrten hat Spanien im Jahre 34 Geburten auf 1000 Einwohner, England 35, Italien 36, Oesterreich-Ungarn 38, Deutschland 39, Rußland 49. Frankreich hatte im Jahre 1883: 25 Geburten auf das Tausend, 1886 deren 24 und 1890 sogar nur 22. In diesem stetigen Rückgange der Geburten liegt eine große Friedensgarantie für die Zukunft. Deutschland wird von Jahr zu Jahr schon natürlich stärker als Frankreich, und von Jahr zu Jahr werden die französischen Kräfte schwächer, weil es an Menschenmaterial mangelt, den heute schon erheblichen Vorsprung des deutschen Reiches abzuholen. Dies einfache Rechenexempel wird sicher mit der Zeit zur Ufklärung der Nachgedanken in Paris erheblich beitragen.

Lüneville, 3. Sept. 100 Soldaten der hiesigen Garnison sind Typhus und Dysenterie, die epidemisch

austritt, befallen, zwei sind gestorben. Die infizierten Regimenter kampieren außerhalb der Stadt.

Belgien-Holland.

Ein aus Antwerpen kommender Eisenbahnzug stieß in der Nähe des Nordbahnhofes in Brüssel am Montag schräg auf die fünf letzten Wagen eines aus Ostende anlangenden Expresszuges. Einige 50 Personen sind verwundet. Auf Tragbahnen werden fortgesetzt Verwundete fortgeschafft, welche unter den Trümmern hervorgeholt werden. Der Generalkonsul des Oranjestaates ist schwer verwundet. Auch 20 Priester sind verletzt; 2 Personen sind tot.

Italien.

Der „Indep. belge“ wird aus Rom geschrieben, daß man im Vatikan sehr lange Gesichter mache, weil der eben verstorbene Kardinal-Erzbischof Fürstenberg von Olmütz in seinem Testament den Peterspfennig gar nicht bedacht hat. Der Kardinal war sehr reich — man schätzt sein Vermögen auf 25 bis 30 Millionen Gulden — und hat dem Peterspfennig alle Jahre die runde Summe von 100 000 Franken geopfert. Da er keine nahen Verwandten hatte, so schmeichelte man sich im Vatikan mit den Gedanken, er werde den Papst zum Universalerben einsetzen. Die Enttäuschung ist eine sehr unangenehme: der Kardinal vermachte sein ganzes Vermögen milden Stiftungen und der Peterspfennig geht leer aus. Man weiß auch, warum. Der Kardinal hat mit steigendem Unwillen gesehen, daß der Vatikan vom Dreibund ab sich den Franzosen zuwandte und er wollte mit seinem Gelde die neue antösterreichische Politik des Vatikan nicht noch unterstützen. Der Ausfall ist für den Vatikan um so empfindlicher, als die Beiträge aus Frankreich bedeutend nachgelassen haben, seit der Papst republikanisch geworden ist. Die Peterspfennige, die früher von den reichen Orleanisten und Bonapartisten gegeben wurden werden natürlich von den Republikanern nicht erseht.

Genoa, 31. Aug. Das Festprogramm anlässlich der Columbusfeier ist nunmehr festgestellt, die Feste dauern bis zum 13. September, an welchem Tage der König und die Königin den Besuch der Kommandanten der fremdländischen Geschwader erwidern.

Genoa, 2. Sept. Bei dem gestrigen Corpsmanöver in Umbrien stürzten der König und der Kriegsminister in Folge plötzlichen Scheiterns der Pferde gleichzeitig zu Boden, ohne indeß Schaden zu nehmen.

Aus Florenz wird gemeldet: Die Stadt ist durch eine furchtbare Familien-Tragödie in die größte Aufregung versetzt. Der Telegraphen-Kontrollor Michel Angiolo, welcher vor wenigen Tagen seine Gattin durch den Tod verloren hatte, ergriff aus Ver-

zweiflung hierüber seine beiden Töchterchen im Alter von fünf und drei Jahren und stürzte sich mit denselben vor den Augen des entsetzten Schwiegervaters vom vierten Stock auf die Straße herab. Alle drei blieben tot.

Dänemark.

Kopenhagen, 1. Sept. Die hiesigen Hotelbesitzer haben beschlossen, bis auf weiteres keine Reisenden aus Deutschland aufzunehmen.

Schweden-Norwegen.

Stockholm, 1. Sept. Die Regierung erklärte auch Großbritannien und Island für von der Cholera angesteckt.

In mindestens zehn Städten Schleswig-Holsteins ist nunmehr ebenfalls die Cholera ausgebrochen.

Russland.

Petersburg, 27. Aug. Die Cholera in Russland fordert noch immer zahlreiche Opfer, obwohl sie sich nach den Berichten der letzten Tage ein wenig abzumächeln scheint. Wenigstens hat sie im Kaukasus, dem Hauptherde, auf den vielleicht die Hälfte aller Todesfälle an Cholera kommt (die Zahl derselben geht schon weit über 100 000 hinaus!), in den letzten Tagen etwas nachgelassen. Bei uns in Petersburg sind, wie angegeben wird, bis heute in 15 Tagen 1177 Personen erkrankt, 312 gestorben, 425 genesen und der Rest befindet sich noch in Behandlung. Hier herrscht die Cholera ausschließlich in den niederen Klassen der Bevölkerung, die vielfach nur Dank der eigenen Unvorsichtigkeit im Genuß rohen Obstes, woran sich übermäßiger Brantweinconsum schließt, und durch den Gebrauch schlechten Wassers als Trinkwasser der Krankheit verfallen. Im Petersburger Gouvernement sind bisher 36 Todesfälle an Cholera vorgekommen.

Amerika.

Aus New-York wird gemeldet: Der aus Hamburg kommende Dampfer Moravia hatte 22 Todesfälle an Bord, darunter 20 Kinder. Infolge der Quarantäne sind bisher 2000 Personen isoliert.

Afrika.

Tanger, 30. Aug. Nach einem kurzen Kavalleriekampfe flüchteten die Angheras mit Booten auf das hohe Meer. Die Truppen des Sultans erbeuteten das gesamte Lager, große Heerden und Getreidevorräte. Dieselben brannten alle Dörfer nieder und kehrten im Triumph nach Tanger zurück, wo die Beute öffentlich verkauft wurde. Der Aufstand gilt für beendet.

Kleinere Mitteilungen.

Der Posthalter Saul aus Deutsch-Eylau ist wegen Betruges und Unterschlagung in 146 Fällen zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Die Lebensweisheit eines Gastwirts offenbart sich in einigen Verszeilen, die in seinem im Nordosten der Stadt Berlin gelegenen Lokal auf einem Plakat unter dem aufmunternden Zeichen des berühmten Paragrapheu Elf prangen; sie lauten:

Geborgt wird nicht!
Das halt' ich für das Beste —
Sonst verliert man sein Geld
Und obendrein . . . die Gaitr.

„Das thut nichts.“ Im Centralhotel zu Berlin war dieser Tage ein russischer Staatsrat abgestiegen. Morgens fand der Hausknecht in den zur Reinigung herausgegebenen Kleidern des Gastes ein Paket Banknoten im Betrag von 50 000 Rubeln vor, welche er erschrocken dem herbeigerufenen Oberkellner übergab. Als dieser in das Schlafzimmer des Gastes eintrat und ihn, in der Meinung, ihm einen großen Dienst zu erweisen, darauf aufmerksam machte, wie leicht das Geld hätte abkommen können, entgegnete der Fremde gelassen: „Das thut nichts, legen Sie es nur hin,“ und drehte sich auf die andere Seite herum, um ruhig weiter zu schlafen.

Geestmünde, 1. Sept. Es sind bereits gegen dreißig Großstädte für den Fischhandel verschlossen, wodurch die Fischverhandlungsgesellschaften, die vierzig Dampfer beschäftigen, schwer betroffen werden.

Die Stadt Borissow im Gouvernemente Rinsk ist von einem großen Schadensfeuer heimgesucht worden, gegen 1000 Gebäude, darunter fast alle staatlichen und städtischen, sind eingeeäschert.

— **Verfehlte Ausrufe.** Ein Handwerksbursche ist beim Fechten aus Versehen in die Wohnung eines Gendarmen geraten. „Run“, schauzt ihn dieser an, „was wollen Sie? Betteln, nicht wahr?“ — „Nein“, feuzt der Fechtbruder, „ich — ich wollte nur fragen — ob Sie nicht — einen Lehrling brauchen?“

Seiden-Damaste schwarze, weiße und farbige v. M. 235 bis M. 1240 p. Met (ca. 35 Quat.) — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt G. Henneberg (R. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Störungen der Verdauung zur rechten Zeit bekämpft und gehoben, ist unter Umständen das Leben gerettet! Viele erkalten sich den Magen durch kaltes Trinken oder genießen verdorbene Speisen und jedesmal entsteht ein heftiger Magenkatarrh, welcher sich durch Uebelkeit, Aufstößen, Erbel, Erbrechen u. dgl. genugsam bekundet. In diesem Fall ist es höchste Zeit, etwas dagegen zu thun und sind die **Salus-Bonbons**, nach Vorschrift genommen, das **einzig richtige und zweckmäßige** Mittel. Zu haben in den Apotheken und Droguerien. Niederlage in Nagold bei G. Lang.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei.

Ämtliche- und Privat-Bekanntmachungen.

Altensteig Stadt.
Stammholz-, Stangen- & Brennholz-Verkauf

- am Samstag den 10. d. M., nachm. 2 Uhr,
auf hies. Rathaus:
1) Aus Stadtwald Enzwald Abt. 4, Rehgrund:
196 St. Langh. u. Sägholz mit 45,11 Fm.,
1001 „ Derbstangen,
194 „ Hopfenstangen,
15 Km. buchene Prügel,
455 „ tannene Prügel (Papierholz),
6 „ tannene Anbruch,
729 „ tannene Reispiegel.
2) Aus Stadtwald Priemen Abt. 31, Buchhalde:
6 St. Langholz mit 1,49 Fm.,
8 Km. buchene Prügel,
18 „ tannene Prügel,
7 „ tannene Reispiegel.
Den 3. Sept. 1892.

Stadtschultheißenamt:
Weller.

Ragold.
Prima hellen, großsteintenen **Standis**
zur Bienenfütterung
empfiehlt billigt E. Gräs.

Weil im Dorf, Station Kornthal
Brauer-Gesuch.

Ein fleißiger und braver, jüngerer Brauer kann, mit gutem Lohn und freier Station, neben guter Behandlung, sogleich oder in 8 Tagen eintreten.
Brauerei J. Kurz.

Ragold.

Bierbrauerlehrlings-Gesuch.

Einen kräftigen, soliden Lehrlingen sucht sofort Ph. Krauß.

Haiterbach.

Ein kräftiger, zuverlässiger

Pferdeknecht

kann sogleich eintreten bei Müller Reichert.

Zarte, weisse Haut,

regelmäßigen Teint erhält man sicher.

Sommerprossen
verschwinden unbedingt beim tgl. Gebrauch von **Bergmann's Lillionmilch-Seife**
von Bergmann & Co., Dresden, A. St. 50 Pl. 1st
G. W. Kaiser, Ragold.

Sieben erschien in unserem Verlage die Broschüre über:

„Rettung von Trunksucht“
nach 23jähriger, alt bewährter Praxis. Wir empfehlen diesen vorzüglichen Ratgeber allen Kranken und Hilfesuchenden aufs angelegentlichste und versenden die Broschüre gratis. 10 Pf. Briefmarke ist als Porto beizulegen.
Medicinische Buchhandlung,
Berlin N., Kastanien-Allee 23.

Schwefelmilch-Seife
von C. A. Roskophorn, Berlin ist geeignet die Krankheitsstoffe aus dem Körper auszuweisen, die Blut-circulation zu befördern und alle nur erdenklichen Hautauschläge zu beseitigen. à Stück 50 Pf zu haben bei G. Ziehe, Pürstenmacher.



Goldene Medaille,
Weltausstellung, Paris 1889.
Niederlage in Ragold bei Ph. Gauß und G. Lang bei

Ragold.
Einen großen, trockenen **Keller**
hat bis 1. Oktober zu vermieten
Fr. Günther, Uhrmacher.

Ragold.
Ein tüchtiges **Dienstmädchen,**
das schon in besseren Häusern gedient hat, findet sofort eine Stelle; bei wem? sagt die Redaktion.

5000 Mark Nebenverdienst kann Jedermann, gleichviel welchen Standes erwech. Off. u. M. 3057 an R. Mosse, Köln a. Rh.

Holland-Rauchtabak, dessen Wohlgeschmack und feiner Geschmack nicht nur den Genuß, sondern auch die Gesundheit fördert. 12, 18, 24, 30, 36, 42, 48, 54, 60, 66, 72, 78, 84, 90, 96, 102, 108, 114, 120, 126, 132, 138, 144, 150, 156, 162, 168, 174, 180, 186, 192, 198, 204, 210, 216, 222, 228, 234, 240, 246, 252, 258, 264, 270, 276, 282, 288, 294, 300, 306, 312, 318, 324, 330, 336, 342, 348, 354, 360, 366, 372, 378, 384, 390, 396, 402, 408, 414, 420, 426, 432, 438, 444, 450, 456, 462, 468, 474, 480, 486, 492, 498, 504, 510, 516, 522, 528, 534, 540, 546, 552, 558, 564, 570, 576, 582, 588, 594, 600, 606, 612, 618, 624, 630, 636, 642, 648, 654, 660, 666, 672, 678, 684, 690, 696, 702, 708, 714, 720, 726, 732, 738, 744, 750, 756, 762, 768, 774, 780, 786, 792, 798, 804, 810, 816, 822, 828, 834, 840, 846, 852, 858, 864, 870, 876, 882, 888, 894, 900, 906, 912, 918, 924, 930, 936, 942, 948, 954, 960, 966, 972, 978, 984, 990, 996, 1000.

Druckmakulatur
G. W. Kaiser.



Nagold.
1a. Limburger Käse
 per Pfd. 40 J
 empfiehlt E. Gauss.

Nagold.
Zum Krauteinschneiden
 empfiehlt sich
 Frau Katharine Stottele
 auf der Insel.

Nagold.
2 Eimer Most
 verkauft im Auftrag Käiser Koch.

Verloren im Stadttader
 eine Puppe, abzug. u. Belohnng. i. Seminar.

Das älteste und größte
Bettfedern-Pager.
 William Lübeck in Altona
 verbindet zollfrei gegen Nachnahme
 (nicht unter 10 Pfund) gute neue
 Bettfedern für 60 J das Pfund
 vorzüglich gute Sorte 1. 25 J
 Ia. Halbdaunen nur 1. 60 J
 und 2 M
 reiner Flaum nur 2. 50 J.
 und 3 M
 Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt.
 Umtausch bereitwillig.
 Fertige Betten (Oberbett, Unterbett
 und 2 Kissen) prima Zaletstoff aufs
 Beste gefüllt einschläflich 20, 25, 30
 u. 40 M. Zischläflich 30, 40, 45 u. 50 M.

Neu!
 Praktisch!
 Gesund!
 Billig!
 Ver-
 züglich!

Jul. Schrader's
Most-Substanzen
 in Extraktform.
 Allein leicht bereitet und zu haben
 v. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.
 Das Einfachste, Praktischste und
 Vorzüglichste zur Bereitung eines
 ausgezeichneten, billigen und ge-
 sunden Haustrunks (Mosts).
 Einfachste Handhabung, alles Kochen,
 Durchsieben etc. unnötig.
 Per Port. zu 150 Liter — 1/2 Eimer
 — 1 Ohm mit genauer Gebrauchs-
 anweisung überallhin franco M. 2.50.

Niederlage in Nagold bei
 Hch. Gauss.

Asphalt,
 Dachpappen bester Qualität,
 Asphaltrohren, Isolierpappen, Isolier-
 Tafeln, Holzcement, Dachtheer, Car-
 bolineum für Holzanstrich.
Richard Pfeiffer, Stuttgart,
 Asphalt- und Theer-Produkten Fabrik.

Überall zu haben!



Anerkannt beste Fabrikate!

Seminar Nagold.
 Mittwoch, 7. d. M., abends 5 Uhr,
 ist im Festsaal ein

KONZERT,
 wozu Jedermann freundlich eingeladen wird.
 A. Rektorat.

Auf mehrseitigen Wunsch werden am Sonntag den
 11. Sept. im Forsthaus in **Wildberg** photograph. Aufnah-
 men gemacht, wozu freundlich einladet
Photograph Holländer, Nagold.
 Anmeldungen wollen im „Bären“ oder an Glasermstr. Hüssel gemacht werden.

Mayer-Mayer
 in
Freiburg (Baden)
 liefern
Rosinenwein
 weiß zu 16 Pfennig per Liter
 roth zu 19 „ „ ab Freiburg,
 welcher von den vielen Abnehmern als
gesunder und sehr billiger
Fischwein
 äußerst empfohlen wird.
 Wer diesen Wein geprobt hat, wird immer wieder davon bestellen.
Kleinste Quantum 50 Liter; Fass wird geliehen und Zahlungs-
 frist bewilligt.
Tüchtige Agenten werden gesucht.

Norddeutscher Lloyd
Bremen.
 Beste Reisegelegenheit.
 Nach **Newyork** wöchentlich dreimal,
 davon zweimal mit **Schnelldampfern.**
 Nach **Baltimore** mit Postdampfern
 wöchentlich einmal.
 Oceanfahrt
 mit **Schnelldampfern** 6-7 Tage,
 mit Postdampfern 9-10 Tage.
 Nähere Auskunft durch
Gottlob Schmid in Nagold.
John G. Roller in Altensteig.

Cement - Röhren
 Pferde-, Vieh-, Schweins- & Bruhenträge, Wassersteine, Rinnen, Cementböden,
 Boden-Plättchen, sowie Betonierungs-Arbeiten jeder Art empfohlen
 Krutina & Möhle, Untertürkheim bei Stuttgart.

Erste Schenkwürdigkeit Stuttgarts.
 Nur noch kurze Zeit! **Vindensstraße 51.**
Helgoland-Panorama
 nebst Rettung Schiffbrüchiger.
Großartigstes Kolossal-Rundgemälde
 von Marinemaler Hans Petersen, München.
 Eintrittspreis M. 1.—. Dugendbillet, täglich gültig M. 6.—.
 Montag, Mittwoch, Samstag, Sonn- und Festtage **50 J**
 Kinder, Schulen, Militär vom Feldwebel abwärts jeweilig die Hälfte.
 Täglich geöffnet von morgens 1/2 9 Uhr bis Dunkelheit.

Brauer-Schule zu Worms.
 Kursusbeginn den 1. Nov. n. e.
 Nähere Auskunft unentgeltlich durch die
 Direktion **Lehmann-Helbig.**

Rechnungen in Oktav, Quart & Folio fertigt schnell
 und billig **G. W. Zaiser.**

Aechtes Kölnisches Wasser
 von Joh. Maria Farina, Köln a. Rh.
 gegenüber dem Marienplatz.
 Zu haben bei Hch. Gauss, Nagold.

Feinacher-Wasser
Soda-Wasser
 in frischer Füllung
 empfiehlt **Hch. Gauss, Nagold.**

Theater in Nagold.
 Direction: **Wilh. Clement.**
 Im Saale der Bierbrauerei Sautter.
Dienstag, 6. Sept. 1892.
Letzte Vorstellung.

Das Mädel ohne Geld.
 Lebensbild mit Gesang in 7 Bildern
 von Berg und Jakobsjohn.
 Mit diesem reizenden Lebensbilde die
 diesjährige Saison schließend, drängt
 es mich, vor meiner Abreise noch Calw
 der verehrt. Einwohnerschaft Nagolds
 meinen besten Dank für den fleißigen
 Besuch meiner Vorstellungen hierdurch
 höflich auszusprechen. Mit der ergeb-
 enen Bitte, mich und meine Gesellschaft
 in gutem Andenken behalten zu wollen,
 zeichne mit vorzüglicher Hochachtung
Wilhelm Clement,
 Theaterdirector.

Preise der Plätze:
 I. Platz 80 J — II. Platz 50 J —
 Stichplatz 25 J.
 Kassaöffnung 1/2 8 Uhr, Anjang 8 Uhr.
 Rauchen nicht gestattet.

Nagold.
Stall-
Ausnahme.
 Mittwoch den 7. d. M. in
Kaufer's Ziegelei
 (nicht Ziegler Sautter, wie in letzter
 Nummer es irrig hieß).

Gestorben:
 Den 3. Sept.: Adolf, Kind des G.
 Ziesle, Bürstenmachers, 2 Monat alt.
 Den 3. Sept.: Gottlieb Single
 Schneider, 49 J. 11 M. alt. Den 3
 Sept.: Johann Jakob, Söhnlein des
 Jakob Böckle, Ochsenwirts, 5 J. 8
 Monat alt. Beerdigung den 5. Sept.,
 nachm. 4 Uhr.

Fruchtpreise:
 Nagold, den 3. Sept. 1892.

Alter Dinkel	7 30	6 78	6 30
Neuer Dinkel	7 40	6 92	6 50
Weizen	—	9 90	—
Roggen	—	9 30	—
Gerste	—	8 50	—
Haber	7 60	7 07	6 60
Bohnen	—	7	—

Viktualien-Preise:

1 Pfund Butter	95 J bis 1 M
2 Eier	12-13 J
Altensteig, den 31. Aug. 1892.	
Neuer Dinkel	7 20 7 — 6 99
Haber	7 80 7 63 6 40
Weizen	— 10 — —
Roggen	10 — 9 57 9 25
Weißstorn	— 8 — —
Bohnen	— 7 40 — —

